Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 59 (2001)

Nachruf: Joseph Bossart-Amrein, Schötz : 1921-2001
Autor: Luterbach, Hansjörg

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

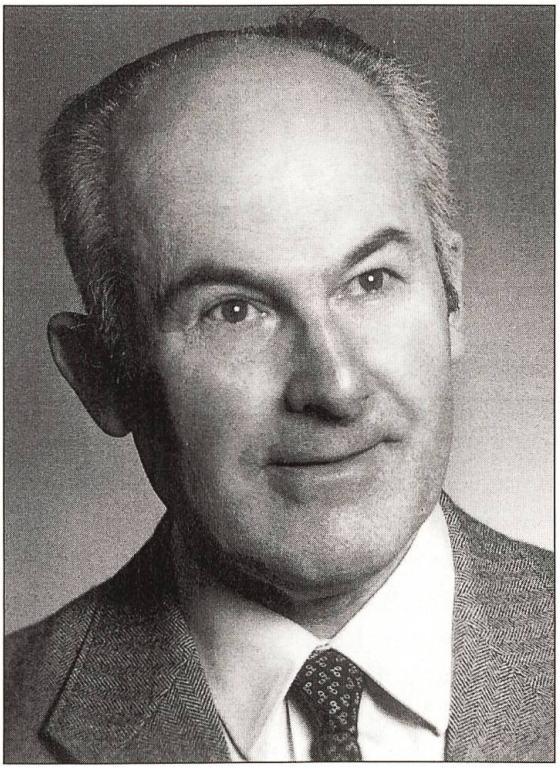
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Joseph Bossart-Amrein, Schötz 1921–2001

Hansjörg Luterbach



Am 2. Mai 2001 starb unser Ehrenmitglied Joseph Bossart-Amrein, nur wenige Tage nach einem Schenkelhalsbruch mit anschliessender Operation, an einer Lungenembolie im Spital. Besonders verdient gemacht hat er sich mit seinem leidenschaftlichen Interesse für die Ur- und Frühgeschichte im Wauwilermoos.

Geboren wurde Sepp am 26. Mai 1921 in Schötz. Schon als Schüler, motiviert von seinem Lehrer Caspar Meyer, begann er, sich mit den frühen Siedlungsplätzen unserer Vorfahren zu beschäftigen. Er rekognoszierte die bekannten Fundplätze im Wauwilermoos und fand als Fünftklässler sein erstes Steinbeil. Von da an war das Moos der bevorzugte Ort seiner Freizeit, und so begann seine 70-jährige Sammlertätigkeit. Sein Arbeitsleben verbrachte er bei der Firma Brun in Nebikon als Werkzeugmacher. Vielen Lehrlingen half er, ihre Branchenkenntnisse zu vervollkommnen. Täglich und bei jedem Wetter war er mit seinem englischen Fahrrad unterwegs, sei es zur Arbeit oder ins Wauwilermoos. Trotz seiner Familie und seiner Arbeit hat er immer Zeit für sein Hobby gefunden. In den Fünfziger- und Sechzigerjahren beteiligte er sich während seinen Ferien an den vom Landesmuseum durchgeführten Grabungen im Wauwilermoos. Viele gute Kontakte in seinem Leben stammen aus jener Zeit, später kamen Kontakte zur Kantonsarchäologie und zu verschiedenen Universitäten hinzu. Er verschlang Berichte und Publikationen zu urgeschichtlichen Themen und baute seine Kenntnisse laufend aus. 1958 erfüllte er sich einen lang gehegten Wunsch und baute neben seinem Haus ein kleines, aber feines Museum. Seine spezielle Sammlung wird auch in Fachkreisen geschätzt, und so ist es auch verständlich, dass nicht wenige seiner Objekte begutachtet, wissenschaftlich erfasst und publiziert wurden.

Seine leidenschaftliche Sammlertätigkeit machte schon früh Leute von der Heimatvereinigung auf ihn aufmerksam. Ab 1948 gehörte er auch dazu, und

Lehrer Meyer beneidete in seinen jährlichen Beiträgen zur Heimatkunde des Wiggertales mehr als einmal Sepps Sammlerglück. In den Sechziger- und Achtzigerjahren wurde das Wauwilermoos mit dem Raffinerie- und dem Sondermülldeponie-Projekt zu einem Spannungsfeld der Interessen. An der Seite der Heimatvereinigung bekämpfte Sepp diese geplanten Zerstörungen seines Mooses mit äusserster Kraft. Zum Glück für uns alle fanden diese zwei Projekte einen für Natur und Geschichte günstigen Abschluss. Als 1977 das Heimat-Museum vom Milchgaden ins neu erbaute Verwaltungsgebäude der Gemeinde Schötz gezügelt und neu gestaltet wurde, war er selbstverständlich mit Rat und Tat mit dabei. In dieser Zeit übernahm er als Nachfolger von Caspar Meyer das Amt des Konservators, und so manches Exponat wurde dank seinen mechanischen Fähigkeiten in ein besseres Licht gerückt. Seine eindrücklichen Exkurse in die Welt der Wissenschaftler wurden von vielen Leuten sehr geschätzt. Auch hat sein brillantes Gedächtnis so manches aus früheren Zeiten, sei es von Alt-Schötz oder den zahlreichen Ausgrabungen, die er live miterlebt hat, wiedergeben können. Alle, die es miterlebt haben, wissen, wie schnell die Zeit beim Lauschen dieser Geschichten verging...

1992 wurde er für seine Verdienste für die Heimatvereinigung zum Ehrenmitglied ernannt. Er trat als Konservator zurück, hat aber, um den auswärts arbeitenden neuen Betreuer des Museums zu entlasten, unter der Woche noch einige Jahre Gruppen und Schulklassen durch das Wiggertaler Museum geführt. Zuhause widmete er sich vermehrt seinen perfekten Rekonstruktionen prähistorischer Werkzeuge, und als Ötzi mit seiner Ausrüstung in den Südtiroler Alpen entdeckt wurde, begann er sogleich mit einer Kopie des Retuscheurs, den dieser auf sich getragen hatte.

Mit Sepp verlieren wir nicht nur einen speziellen Menschen, sondern Schötz verliert auch den leidenschaftlichen Betreuer einer kleinen, aber wertvollen Sammlung. Dieser Verlust hat den Ort der drei Museen nun zu einem Ort der zwei Museen schrumpfen lassen. Die Zukunft der Sammlung ist aber gesichert. Die Erben haben sich entschlossen, die Sammlung zwecks Inventarisierung dem Kanton Luzern zu schenken, allerdings unter der Auflage, dass eine Zahl von Exponaten als Leihgaben den Weg ins Wiggertaler Museum nach Schötz zurückfinden. Auch ist geplant, dieser speziellen Sammlung Bossart eine Sonderausstellung zu widmen. Auf diese werden wir zur gegebenen Zeit zurückkommen.

Die Heimatvereinigung verdankt ihre Existenz dem Einsatz vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter, die unermüdlich für den wandelbaren Begriff Heimat kämpfen. Sepp war einer von ihnen!